

# CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Literatur, Theater u. geselliges Leben.

Redigirt von Leopold Kordeſch.

II. JAHRGANG.

N<sup>o</sup> 26.

Montag am 29. Juli

1839.

Don dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig 6, halbjährig 3 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zuwendung ganzjährig 8, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Raan, Nr. 190, im ersten Stock.

## Frühlingsmythe.

Ernst sinnend eine Jungfrau  
Im weißen Kleide steht,  
Dem Leben und vom Tode,  
Dem Wintersturm umweht.

Emeralden und Rubinen  
Hat sie von sich gelegt,  
Und auf den vollen Busen  
Hell den Christall gesteckt.

Bald kommt voll heißen Fühlens,  
Ein Jüngling seine Bahn,  
Der sieht die Schöne stehen,  
Will liebend sie umfah'n;

Nimmt ihr den weißen Schleier,  
Nimmt von ihr den Christall,  
Bringt ihr Rubinengluten  
Und jeden Schmuck zumal;

Und Thränen rieseln nieder,  
Wie milder Labungsthan,  
Und über beide spannet  
Sich hell des Himmels Blau.

Die Leute aber sagen:  
Der Frühling ist nun da,  
Weil Blätter, Rosen, Wellen  
Ihr Auge wieder sah.

Alexander Patuzzi.

## Die zwei Heldenköpfe zu Auersperg.

Von Carl Brenner.

(Beschluß.)

Auersperg springt vom Pferde, dies stürzt, er sichts nun zu Fuße, und der erste Feind, der von seiner tapferen Hand fällt, ist eben jener Lücke, welcher ihn seines Lieblingsrosses beraubt hatte. In dem nun in einer so ungünstigen Stellung fortgeführten, nicht minder tapfern und muthigen Kampfe erhielt Auersperg einen Lanzenstoß, und da er dadurch auf das eine Knie niedersank, und sich demungeachtet noch immer vertheidigte, hieb ihm ein herbeigesprungener Osmane das Haupt von rückwärts durch einen Säbelhieb vom Körper, und so endete dieser vaterländische Held sein ruhmgekröntes Leben, welches er ununterbrochen nur dem Wohle seines Vaterlandes ge-

widmet hatte, und zwar nach seiner vor Beginn dieser Schlacht gemachten Aeußerung: „Lieber rühmlich im Streite und seiner Pflicht getreu ehrlich zu sterben, als einer schmachvollen und peinlichen Gefangenschaft entgegen zu gehen.“

Nach dem Falle Auersperg's fiel seinen bisher tapfer kämpfenden Waffengefährten auch der Muth, und die meisten starben nun, ihrem heldenmüthigen Heerführer folgend, für das Vaterland, wenige wurden gefangen, noch weniger kamen, sich durchschlagend, davon. Unter den Letztern befand sich auch ein Auersperg, nämlich Johann Freiherr von Auersperg, unseres Helden älterer Sohn; dieser war bereits, als sein Streitross gefallen war, von dem Feinde umrungen und gefangen, schwang sich aber muthig, die feindliche Umgebung überraschend und niederstossend, auf das Pferd seines Leibdieners, und hieb sich, ungeachtet sein Wams von den türkischen Säbeln an seinem Leibe beinahe ganz zerschnitten wurde, glücklich durch; sein Leibdiener wurde in Stücke gehauen.

Unter den Gefallenen nennt die Geschichte dieses Tages den theuren Waffengefährten unseres Helden, Friedrich von Weichselberg, Hauptmann über die krainischen Schützen, dessen Lieutenant, Daniel von Lettau u. a. m. Unter den Gefangenen zählte man unseres Helden jüngern, bereits erwähnten Sohn, Wolf Engelbrecht Freiherrn v. Auersperg, Weit Klekovich, Hauptmann der Musquetire, Georg Jankovich, Peter Sarkovich, Balthasar Guschnitsch, Wolf Erstaller, Thomas Tschatesch, Hauptmann zu Serin, Julius von Zara, Hauptmann zu Chraftovich, als die Bedeutenderen.

Unter den gefangenen Türken befand sich ein Jüngling edlen Geschlechtes, Edlef der Edle, sonst auch Uraſchig genannt. Dieser wurde von dem Rittmeister Gerez gefangen, und dem Mathias Kleglevich verkauft, in dessen Gefangenschaft er auch starb.

Des Helden Sohn, Wolf Engelbrecht, im ersten tapferen ritterlichen Kampf seine Jahre übertreffend, focht an der Seite seines heroischen Vaters gleich einem erfah-

renen Krieger, und endete nicht früher seinen Heldenkampf, bis er nach wiederholt empfangenen Wunden vom Pferde fiel und gefangen wurde.

Das Haupt unseres geliebten Landeshauptmannes Herbert, so wie jenes seines ritterlichen Gefährten Friedrichs von Weichselberg wurden dem osmanischen Heerführer Ferrath-Beg überbracht, welcher solche im Triumphe vor sich her tragen ließ. Da die Türken alle in diesem Streite gefallenen Christen nackt auszogen, und ihnen die Köpfe abschnitten, so wurde auch der Leichnam Auersperg's von seinen Leuten, nachdem sich die Türken zurückgezogen hatten, nackt nach Freithurn, und zwar in der Nacht nach der Schlacht gebracht, um nach Laibach geführt zu werden. Friedrich von Weichselberg's Rumpf aber wurde zu Tschernembl begraben.

Gleich nach der Ankunft des enthaupteten Leichnams schickte des Helden ebendort angekommenen, älteren Sohn Johann, als Interim-Berweser im Kommando seines Waters ungefümt zwei auserlesene kroatische Edelleute an Ferrath-Beg in der Absicht ab, die Ausfolgung der Köpfe, nämlich jenes seines Herrn Waters, und Friedrich's von Weichselberg, und eine gute Behandlung des jungen Freiherrn Wolf Engelbrecht zu erwirken,\*) allein fruchtlos; denn Ferrath-Beg ließ erwiedern, daß er die Köpfe an den Großherrschaft nach Stambul schicken müsse, und sandte nach einigen Unterhandlungen nur die scalvirten kahlen Schädel, und zwar in der Folge, als der Leichnam schon nach Laibach abgeführt worden war.

Indessen während diesen Unterhandlungen, die sich in etwas verzogen hatten — fand die Ueberführung des Leichnams von Freithurn nach Laibach mit allem jenen Gepänge, die den Würden des gefallenen Helden und dem geliebten Landeshauptmann und Feldobersten gebührten, und unter großer Trauer und Leidwesen der Seinigen wie der Landesinsassen Statt. — Zu Laibach an dem Stadthore angelangt, wurden diese theuren Ueberreste des Freiherrn von den sämmtlichen Herren Ständen, dem übrigen Adel, Dikasterien, der Bürgerschaft und übrigen Stadtbewohnern geziemend empfangen, und feierlich übernommen, um nach Ehren und Würde in der Spitalskirche, als der damaligen ständischen Kirche des akatholischen Ritus, zu welchem sich der Freiherr bekannte, beigesezt zu werden. Zehn ausgewählte junge Herren ständischen Adels trugen den Leichnam ihres hochverehrten Landeshauptmanns auf ihren Schultern zu Grabe. Der akatholische Superintendent, Christoph Spindler hielt eine herrliche, allgemein ansprechende, die Tugenden und Heldenthaten des Verbliebenen auszeichnende Prayerverede, und in dem Augenblicke der Beisezung des Leichnams langte auch der Schädel zu Laibach an, um in Vereinigung mit dem übrigen Körper beigesezt zu werden. Schade, daß jener schöne, marmorene Denkstein, der mit dem Bildnisse des gefeierten

Helden geschmückt, lange der Hauptstadt und dem Lande zur Zierde diente, nicht mehr vorhanden ist, der viele Jahre an den Heldentod desjenigen erinnerte, welcher der Liebling seines Regenten, der Stolz seines Geburtslandes, und der Schrecken der blutdürstigen Osmanen gewesen. Allein dieses Denkmal scheint erst in der jüngern Zeit verschwunden zu seyn, und für das Vaterland ist es ein schwerer Verlust, daß zu jener Zeit, als dieses Denkmal vor der Sperre dieser Kirche verloren ging, unser vaterländisches, nun so schön aufblühendes Museum noch nicht bestand; es wäre eine der schönsten Zierden seines Lapidar-Kabinetts geworden.

Die ausgeschoppten Kopfhäute der beiden Helden dieser historischen Skizze wurden erst in der Folge von der freiherrlichen Witwe gegen schweres Geld und über nachdrückliche Verwendung des damaligen kaiserlichen Internuntius zu Konstantinopel, Davids Ungnad Freiherrn von Sonnek, eines Krainer's, eingelöst, und an die freiherrliche Familie des Verewigten, nachdem solche Ferrath-Beg von Stambul rückerhalten, ausgeliefert, seit welcher Zeit sich beide Heldenköpfe fortwährend in der nun gräßlichen, uralten Stambul Auersperg befinden, und im Bibliothekzimmer gezeigt werden.

## Skizzen aus dem spanischen Legitimitäts-Kriege.

Factisch von Louis Jatz-Nüger.

Ein Guerillas-Streich.

(Fortsetzung.)

Nach deren Durchsicht wandte sich der Coregidor freundlich zu ihm mit den Worten: Ihr seid aus der guten und freigesinnten Stadt Saragozza, Alferez der dortigen National-Miliz, und geht nach Saragona, um euer Getreide gegen Del umzusetzen. Da ihr aber nur zwölf Knechte, obgleich alle bewaffnet, bei euch habt, und die Carlisten gewaltig in unserer Gegend spucken, so könnte euch Unheil widerfahren, weshalb ich euch morgen durch die Miguelers des Ortes bis Valles begleiten lassen werde, von wo ihr leicht Gefährten genug nach Saragona finden könnt, um mit Sicherheit dahin zu gelangen. Für jetzt wird euch der Alferez das Thor öffnen, um Leute und Thiere sicher in der Posada des Ortes unterbringen zu können; ihr selbst aber seid für diese Nacht mein werther Gast, der mir nur die Ehre erzeugen wolle, so lange morgen Frühe bei mir zu verweilen, bis wir dem edlen Berggräberführer hier sein Recht angethan haben werden, da ich erst nach dessen Hinrichtung der Miguelers entbehren kann.

Mit Dank euren Vorschlag annehmend, willfahre ich mit Vergnügen eurem Begehren, edler Magtkommandant, war die höfliche Erwiederung des Fremden. — So habt ihr denn einen Fang gemacht, und einen festen Blick auf den Carlisten werfend, fügte er hinzu: wollte Gott, daß man alle diese, das schöne Spanien verwüstenden Raubthiere in diesem einzigen mit einem Male vernichten könnte. Der Gefangene blieb in seinem dumpfen Brüten, und selbst bei der Vorlesung des mittlerweile gefertigten Urtheiles,

\*) Die Ausfolgung dieses Leßtern erfolgte erst nach mehrern Jahren seiner schmählichen Gefangenschaft gegen Auslösung von 32 gefangenen Türken und Bezahlung einer Ranzion von 29,000 Thalern; er kam ganz kränklich auf die Burg seiner Väter an, starb aber nach ein Paar Jahren, wie man vermutet, an heimlich in der Gefangenschaft ihm beigebrachten Gifte.

welches dahin lautete, nach geschehener geistlicher Vorberingung, als Unruhestifter und Mörder, des andern Tages um 7 Uhr Morgens erschossen zu werden, blieb er gänzlich ungerührt; nur als er abgeführt wurde, begegneten sich seine und des Maulthiertreibers Augen mit einem dem Blitze gleichen Blicke, worauf er hohnlachend den Saal verließ. —

Der Bursche, sagte Vianas zum Fremden, sah euch an, als wollte er euch mit den Augen durchbohren, und sein Hohngelächter mag auch nichts gutes künden.

Wohl möglich, entgegnete der Arragonier ruhig; wahrscheinlich lauert ein Theil der Schurken, die von meiner Karavane Wind bekommen haben, morgen auf meinem Wege, um mich ins Paradies, und meine reichbeladenen Maulthiere ins Gebirge zu befördern; er aber wird wohl zum letzten Male hiernieder gelacht haben, und in Begleitung eurer Miguelets wollen wir das Banditenvolk schon mit blutigen Köpfen in ihre Schluchten zurückwerfen. Sich gegenseitig höflichst begrüßend, trennte sich die Versammlung. Der Maulthiertreiber wanderte mit dem Alferez dem Thore zu, um Leute und Thiere in Sicherheit zu bringen.

### III.

Ein feiner, dichter Regenschauer fiel auf die beiden Wanderer, den ihnen ein heulender Sireco noch unerträglich machte, während sie durch die Colle Mayor sich dem Verida-Thore näherten. Wer sollte glauben, begann der Arragonese zu Francisco, daß das so heitere Wetter sich so plötzlich umgestalten konnte. Ja wohl mag es euch Arragoniern fremdartig vorkommen, nicht also aber uns Catalanen, bei denen schon das Sprichwort sagt: „Cataloniens Herzen und Cataloniens Wetter ändern sich bei jedem Winde.“ Uebrigens kommt mir der Wetterwechsel gerade wie der Schicksalswechsel im Menschenleben vor; — Man muß eben das hinnehmen, was da kommt.

Meint Ihr, entgegnete der Fremde mit seltsamen Töne, und warf einen langen, forschenden Blick auf seinen Gefährten.

Da kamen sie endlich beim Thore an, und während sich der Milizen-Offizier von einigen Leuten unterstützt, anschiekte, die langweilige Oeffnung des wohlverwahrten und verrammelten Thores vorzunehmen, froh Diego, dies war nach dessen Papieren des Fremden Name, durch das Flügelpfortlein, um seine Maulthiere ordnen zu lassen, und so jede Störung oder Verzögerung beim Eintritte zu vermeiden.

Auf der andern Seite des Thores angelangt, drängte er sich unter seine Maulthiere, welche die Knechte und die Ladung möglichst vor dem Regen zu schützen, in das zur Seite gelegene Gebüsch getrieben hatten. Aber wenig Aufmerksamkeit verwandte er auf seine Caravane, und nur nach einem einzigen Gegenstande spähend, entdeckte er selben endlich, in einem Straßengaben zusammengekauert, liegen.

Mit schnellem, leisen Schritte näherte er sich demselben, der bei seinem Herankommen augenblicklich, gleich einer Stahlfeder, in die Höhe schnellte.

Don Erolez, flüsterte er ihm leise in's Ohr, Valmazedo ist richtig in der Gewalt dieser Schufte, und soll morgen erschossen werden. Sie haben aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, und dieser Mißfall kann sich uns, klug benützt, zum günstigsten Erfolge gestalten. Eilen Sie deshalb auf's schleunigste zur Collone, bringen Sie Griset meinen Siegelring, und veranstalten Sie alles nach unserer getroffenen Verabredung. Das Zeichen der genauen Vollführung wird ein unter diesen Maulbeerbaum hingeworfener Haufe Nußschalen seyn, und binnen drei Stunden ist es unumgänglich nöthig, alles eingeleitet zu haben. Nur Schnelligkeit und Vorsicht, und der alte Spruch, daß das Glück dem Kühnen hold sei, wird sich heute neu bewähren.

Kopfnickend nahm der Angeredete den dargebotenen Ring, und schlüpfte, gleich einer Eidechse, geräuschlos und behende durch Gebüsch und Weizenfeld.

Jetzt erst bekümmerte sich Diego um das Ordnen seiner Thiere und Leute. Die Letzteren waren lauter stämmige derbe Bursche, bis an die Zähne bewaffnet, und alle trugen, gleich dem Führer, die Mütze von Arragoniens Liberalen. Der Letztere aber nahm die früher abgelegten Waffen wieder auf, und wartete nun geduldig auf die Oeffnung des Thores.

Endlich knarrte dieses in seinen schweren Angeln, und der Zug setzte sich auf den Platz zu in Bewegung. Dort angelangt, ertheilte Diego in der Posada die zur Verpflegung der Seinigen nöthigen Befehle, und schlug dann den Weg zu dem gastlichen Hause des Coregidors ein, welcher ihn zur Nachtruhe dorthin beschieden hatte. Ihm folgte einer seiner Leute, ein schweres Felleisen auf der Schulter tragend.

### IV.

Im großen Speisezimmer Don Jose's, wo trotz der wärmten Jahreszeit ein tüchtiges Feuer, nach Spaniens alter Sitte, im marmornen Kamine brannte, saßen nebst dem Hausherrn noch Vinnas, Fores und der schulmeisterliche Geheimschreiber, alle in Erwartung des Fremden, und mit ihm der Abendmahlzeit. Endlich verkündete ein lautes Pochen an das massiv mit Eisen beschlagene Thor den, von manchem hungrigen Magen heiß ersehnten Gast, der auch wirklich gleich darauf, sich mit höflicher Gewandtheit freundlich neigend, eintrat.

Verzeiht mein gütiger Wirth, sprach er zum Coregidor, mein langes Außenbleiben, aber 12 zweifüßige und an die 80 vierfüßige Bestien, die alle eben so hartköpfig, als hartmülig sind, nehmen gewaltig viele Zeit hinweg. Uebrigens bin ich jetzt um so mehr zu eurem Befehle, als ich euch vor Lische noch eine Bitte vorzutragen die Erlaubniß ersehe.

Jedweder gute Wirth ist verpflichtet, auf seine Angelegenheiten ein wachsam Auge zu haben, antwortete Don Jose; was aber eure Bitte anbelangt, seid versichert, daß ich selbe, falls deren Gewährung nur in meiner Macht steht, gewiß erfülle

Sehr einfach, und dennoch sehr wichtig ist sie mir.

Ich ersuche euch nämlich, mir, da ich weiß, daß ihr der größte Naturalienhändler der Umgegend seid, während dem ich meinen Waizen in Taragona absetzen werde, gleich hier die Rückfracht an Del aufzukaufen, damit ich in dieser gefährlichen Zeit möglichst schnell nach Hause zurückkehren könne. Wollt ihr diesem meinen Begehren willfahren, so gestattet mir, euch allsogleich die nöthigen Geldmittel zu überreichen, und er ging vor die Thüre, und nahm dem draußen wartenden Burschen das vorerwähnte kleine Felleisen ab.

Freund Diego, war des Coredors freudige Antwort, zur guten Stunde kam euer vertrauensvolles Ansuchen. Euer Getreide könnt ihr hier zu gleichem Preise, wie in Taragona, absetzen, und das Del, welches ihr doch theilweise in den Dörfern der Umgegend einhandeln müßtet, könnt ihr aus meinem wohlversesehenen Magazine mit einem Male laden, und zwar zu einem Preise, der euch, wenn ihr das lange im Lande Herumzigeunern mit Menschen und Thieren berechnet, billig genug vorkommen wird. Nur mögt ihr selbst bedenken, daß beim Umsetzen einer Ladung Getreide gegen eine gleiche Del, auch immer ein tüchtiger Ueberschuß im Gelde zu bezahlen herauskommt.

Ganz richtig, mein werther Wirth, erwiederte Diego, und damit ihr euch überzeugt, daß mir auch mit dem Willen die Mittel dazu nicht fehlen, euern Vorschlag mit herzlicher Erkenntlichkeit anzunehmen, so beliebt einen Blick auf dies Felleisen zu werfen, welches ich euch bis zu meiner Abreise in Verwahrung zu nehmen ersuche. Und er öffnete dasselbe, welches bis zum Rande mit halben und ganzen Goldunzen angefüllt war.

(Fortsetzung folgt.)

### Revue des Mannigfaltigen.

In einem Artikel des „Rheinlandes“, welches in Mainz erscheint, lesen wir unterm 24. Juni: „Der Graf v. Hochenwart in Laibach, Ehrenmitglied unsers Instituts, hat auf die freundlichste Weise der rheinisch-naturforschenden Gesellschaft ein Geschenk gemacht, das man mit Recht ein „fürstliches“ nennen darf, wegen seiner Pracht und seines Werthes.“

Dasselbe besteht aus einer vollständigen Conchylien-Sammlung, mehr als 2000 mitunter sehr kostbare und werthvolle Stücke, fast sämmtliche von Lamarck aufgeführte genera enthaltend, und so herrlich etikettirt, daß man sie unmittelbar der Sendung entnehmen, und im Kabinette aufstellen kann. Nebenbei befand sich noch eine schöne Sammlung getrockneter Pflanzen aus Syrien, und eine Anzahl sehr werthvoller Amphibien in Weingeist. Auch hat der Herr Graf einige Zeit vorher, der Gesellschaft sein Prachtwerk: „über die Adelsberger Höhle“ übersendet.

Auf einem Felde, kaum eine halbe Stunde außer Drontheim, fand der Besizer, bei Ausgrabung eines alten Marksteines, unter demselben eine, mit einem Schraubendeckel verschlossene, und gegen zwei Maß haltende Kupferurne voll trefflich erhaltener römischer und altnorthischer Gold- und Silbermünzen. Der Finder hat selbe gegen eine angemessene Geldvergütung der Regierung für das numismatische Kabinet überlassen.

Das gräßliche Burkisiren scheint selbst bis zu uns den Weg gefunden zu haben (nach Edinburgh). Vor wenig Tagen verhaftete der Constable Dugald M' Doughton einen Bösewicht, ehemaligen Seemann, gerade in dem Augenblicke, als er das vierjährige, von ihm verlockte Knäbchen eines Fabrikarbeiters hinter der Stadtmauer zu erstickern im Begriffe stand, mit Hülfe mehrerer Bürger.

### Kurent-Briefe aus Laibach.

V.

Motto: το υδωρ εστι το χρισον των τραπων,  
oder: nichts über das Wasser!

Siehe Carniolia!

Dyne mit diesem Motto einen Ausfall auf unsere Literatur oder auf meine Briefe zu beabsichtigen, will ich vielmehr einem Unternehmen das Wort reden, welches unbekümmert um die ganze Literatur seinen ganz eigenen, wohlthätigen Wirkungskreis hat. Es ist dies die neue Badeanstalt des Hrn. Paik. —

Hr. Paik hat sich etwas kosten lassen, um dem badenden Publikum Laibachs auf eine, wenn auch im Anfange eben nicht elegante und komfortable, doch immerhin bequeme und honette Art einen Genuß zu verschaffen, der ihn bisher nicht so vollkommen dargeboten war, nämlich das Baden im fließenden Wasser, ohne durch Doffentlichkeit hierin genirt zu werden.

Bei billigen Preisen, reinlicher und aufmerksamer Bedienung, verbindet diese Badeanstalt noch den Vortheil ihrer fortwährend ungetheilten Anwendbarkeit für beide Geschlechter. —

Die rege Theilnahme des Publikums wird dem Hrn. Unternehmer gewiß ein Sporn seyn, seinen Badhütten nach und nach auch eine reichere Einrichtung zu geben.

Eine angemachte Sache bleibt die heilsame Einwirkung des Badens im fließenden Wasser auf den menschlichen Körper, welche vergebens durch Einlassen des Flußwassers in die Wannen in gleicher Kraft zu erreichen gesucht wird.

Also laßt uns baden gehen! Hr. Paik, respective seine Badekammern erwarten uns mit offenen Armen! Nichts über das Wasser! Dein  
M o s c h u s .

### Ch a r a d e .

Wierstbig.

Ich halt' in den letzten beiden  
Die ersten in Schutz und Bann,  
U. d. unter all' meinen Freuden,  
Da se' ich sie oben an!  
Wohl sind's schon ein'ge Jahre —  
Wie doch die Zeit verlauft —  
Als ich vom letzten Paare  
Das erste u. d. Ganze gekauft.  
Das Ganze geräumig, geziert,  
Ist dennoch den erstern zu klein;  
Was diesen das Ganze — das wird  
Gar Wisen die Welt noch seyn! —

R. R.—r.

### Krain's Flora.

Mitgetheilt von Andreas Fleischmann.

Von den vorzüglichsten Gewächsen des k. k. boanischen Gartens zu Laibach sind bis zum 29. Juli folgende zur Blüte gekommen:

Aconitum compactum, zusammengefügter Eisenhut. — Allium ochroleucum, gelblichweißer Lauch. — Al. oleraceum, Gemüse-Lauch. — Al. carinatum, vierspuriger Lauch. — Clematis Vitalba, windende Waldrebe. — Campanula Trachelium, nesselblättr. Glockenblume. — Centaurea paniculata, rippenartige Glockenbl. — Chondrilla juncea, binjenartiger Knorpelsalat. — Diplotaxis tenuifolia, schmalblättriger Doppelsame. — Geranium pratense, Wiesen-Storchschnabel. — Mentha rotundifolia, rundblättr. Minze. — Mentha officinalis, gebräuchl. Minze. — Sempervivum hirtum, kurzhaarige Hauswurz. — Semp. tectorum, Dachshauswurz. — Thymus lanuginosus, wolliger Quendel. — Thyselinum palustre, Sumpfsenf. — Veronica palens, blauer Schreppreis. — Ver. orchidea, Knabentrautartiger Schreppreis.